



PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (6/2023)

Veranstaltungen - Unterrichtsmaterialien - Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind - als Spiegel der Gesellschaft - mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, unter anderem durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute, Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

Veranstaltungen und Fortbildungen

Jüdischer Kulturklub Ostberlin. Post ins Gelobte Land. Lesung zum 40. Todestag Anna Seghers' Donnerstag, 1. Juni 2023 von 18.30 Uhr

Anna Seghers, 1900 in Mainz in eine strenggläubige jüdische Familie geboren, ist wohl eine der bekanntesten Autorinnen der DDR. Ihr Werk ist vielfach besprochen und erforscht worden - ihre jüdische Herkunft stand dabei jedoch meist weniger im Zentrum. Seghers selbst hat sich vom Judentum ihrer Eltern früh abgewandt und ist der KPD beigetreten. Zeit ihres Lebens trat sie in erster Linie als Kommunistin auf. Im Zentrum ihres Werks standen Widerstand und Verfolgung aus kommunistischer Perspektive. Damit entspricht ihr Schreiben ganz der DDR-Linie. „Post ins Gelobte Land“ ist vor diesem Hintergrund ungewöhnlich und bietet einen Ausgangspunkt für einen Austausch über jüdische Perspektiven in der DDR und auf die DDR. Präsentiert wird die eher unbekanntere Erzählung „Post ins Gelobte Land“, die in knapper Form von einer

jüdischen Familie zwischen Pogrom, Assimilation, Flucht, Verfolgung und Exil erzählt. Im Zentrum des Textes steht die Idee eines jüdischen Staates in Palästina. Das Gelobte Land ist Sehnsuchtsort sowohl aus politischer zionistischer Perspektive, als auch aus religiöser. Die Erzählung entstand 1944 im mexikanischen Exil, auf dem Höhepunkt der Vernichtung der europäischen Jüdinnen und Juden. Publiziert wurde sie erst 1947, dem Jahr, in dem Seghers nach Berlin zurückkehrte.

Ort: Anna-Seghers-Bibliothek (im Linden-Center), Prerower Pl. 2, 13051 Berlin

Veranstalter: Veranstaltung des Instituts für neue Soziale Plastik in Kooperation mit André Wartmann, Antisemitismusbeauftragter im Bezirk Lichtenberg

Weitere Informationen unter:

<https://www.neue-soziale-plastik.de/aktuelles>

Fortbildungen.Berlin - noch freie Plätze bei der Online-Fortbildung: „Jüdisches Berlin mit Schülern/-innen entdecken“

Nr. 23.1-113071

Montag, 5. Juni 2023 von 15.00 - 16.30 Uhr

Weltweit gibt es sehr wenige Jüdinnen und Juden. Berlin ist aber eine Stadt mit einer vergleichsweise großen jüdischen Bevölkerung und bietet deshalb eine Fülle an möglichen Lernorten, um das Judentum, seine Geschichte und Gegenwart, kennenzulernen. In dieser Fortbildung werden Orte heutigen jüdischen Lebens und jüdischer Geschichte vorgestellt, die man mit Schülerinnen und Schülern besuchen kann, um Interesse zu wecken und den Austausch mit dem Judentum auf lokaler Ebene zu fördern. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit meet2respect statt.

Ort: Online

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://fortbildungen.berlin/training/113071>

Anne Frank Tag - Eröffnung im Livestream

Montag, 12. Juni ab 10.00 Uhr

Am 12. Juni findet die feierliche Eröffnung des Anne Frank Tages 2023 »Ideale« statt. Die Veranstaltung wird live aus der Gutenberg-Oberschule in Berlin-Lichtenberg auf dem YouTube-Kanal des Anne Frank Zentrums gestreamt. Alle Interessierte sind herzlich eingeladen, digital bei der Eröffnung des Aktionstags gegen Antisemitismus und Rassismus dabei zu sein. Schülerinnen und Schüler der Gutenberg-Oberschule stellen die Ergebnisse ihrer Beschäftigung mit den Lernmaterialien vor, die das Anne Frank Zentrum jedes Jahr anlässlich des Anne Frank Tages entwickelt. Ebenso werden per Video kurze Beiträge aus anderen Schulen in ganz Deutschland zu erleben sein. Die meisten Aktionen an den über 650 teilnehmenden Schulen finden in den Wochen vor und nach Anne Franks Geburtstag statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen unter:

<https://www.annefrank.de/termine/termin/anne-frank-tag-2023-eroeffnung-im-livestream>

Online-Fortbildung des Fritz-Bauer Instituts: „NS-Krankenmorde in den besetzten Gebieten Russlands“

Mittwoch, 14. Juni 2023 ab 18.15 Uhr

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Ermordung von Psychatriepatientinnen und -patienten und Menschen mit Behinderung auf dem Gebiet der RSFSR (Sowjetrusland) im Zweiten Weltkrieg. Bisher ist diese Opfergruppe – wie die sowjetischen Opfer des deutschen Vernichtungskrieges insgesamt – kaum Bestandteil der deutschen Erinnerungskultur. Neben der Erfassung bisher unbekannter Tatorte werden in der Fortbildung auch Zusammenhänge zwischen den Krankenmorden und der Vernichtung der sowjetischen Jüdinnen und Juden gezeigt.

Referentin: Dr. Christina Winkler, Slawistin und Volkswirtin, promovierte mit einer Arbeit über die russische Erinnerungskultur und forscht zu NS-Krankenmorden in Russland.

Ort: Online via Zoom.

Veranstalter: Fritz-Bauer-Institut

Weitere Informationen unter:

<https://www.fritz-bauer-institut.de/veranstaltungen/veranstaltung/ns-krankenmorde-in-den-besetzten-gebieten-russlands-2023>

Jung und Jüdisch in der DDR. Lesung und Diskussion

Donnerstag, 15. Juni 2023 ab 18.30 Uhr

Wie fühlten sich junge Jüdinnen und Juden in der DDR? Welche Bedeutung hatten die Familie, die jüdische Gemeinschaft, aber auch das nichtjüdische und gesellschaftliche Umfeld und die Shoah für ihr jüdisches Selbstverständnis? Durch Interviews mit ostdeutschen Jüdinnen und Juden, die als Kinder und Jugendliche in den jüdischen Gemeinden der DDR aufwuchsen, vielfältiges Foto- und Videomaterial, Erinnerungsstücke, Briefe, Postkarten und Tagebuchaufzeichnungen erzählen die Autorinnen ein bisher unterbelichtetes Kapitel deutsch-jüdischer Geschichte.



Bei der Veranstaltung diskutiert André Wartmann, Antisemitismusbeauftragter des Bezirks Berlin-Lichtenberg mit den Autorinnen Sandra Anusiewicz-Baer und Lara Dämmig über ihr Leben in der DDR.

Ort: Museum Lichtenberg im Stadthaus, Türschmidtstraße 24, 10317 Berlin

Veranstalter: André Wartmann, Antisemitismusbeauftragter im Bezirk Lichtenberg

Jüdisches Filmfestival Berlin-Brandenburg Filmbildungsangebote für Schülerinnen und Schüler am 14. und 15. Juni 2023

Das Jüdische Filmfestival Berlin und Brandenburg ist nachdenklich und humorvoll, bewegt sich zwischen individueller Lebensgeschichte, politischem Essay und diskussionsfreudiger Dokumentation. Und ist damit genau der richtige Ort, um mit Jugendlichen in das Thema Jüdische Geschichte, Gegenwart und Kultur in Deutschland und weltweit einzutauchen. In „A Boy's Life“ erinnert der 90-jährige Shoah-Überlebende Daniel Chanoch sich an seine Überlebensstationen und an die deutschen Massenmörder. Gepaart mit Wochenschau-Ausschnitten und Aufnahmen aus dem Eichmann-Prozess 1961 entsteht eine komplexe filmische Collage. Der Spielfilm „Delegation“ berichtet über Gedenkstättenfahrten von Jugendlichen aus israelischer Perspektive: zwischen dem Trauma einer anderen Generation, den eigenen Gefühlswirren der Pubertät und der ständigen Auseinandersetzung mit Sicherheitsfragen, zeigt der Film auf, wie junge Israelis trotz des statischen Systems von Gedenkorten und -formen doch ihre ganz persönliche Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit, Gegenwart und Identität finden. Der Film „Sabotage“ setzt sich als dokumentarischer Zeitzeuginnenbericht mit weiblichen jüdischem Widerstand im Konzentrationslager Auschwitz auseinander.

Angeboten werden Filmvorführungen und ein anschließendes Gespräch mit den Filmemachenden (Kosten pro Person: 4 Euro).

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
<https://jfb.info/aktivitaeten/das-filmbildungsangebot-des-jfbb>

Fortbildungsreihe „Antisemitismus professionell begegnen“ - 3. Termin „Wie handle ich gegen Antisemitismus am Arbeitsplatz?“

Mittwoch, 21. Juni von 15.00 - 18.00 Uhr

Fachkräfte aus Verwaltung und Bildungswesen stehen nicht selten vor der Herausforderung, auf antisemitische Situationen und Strukturen professionell reagieren zu müssen. Die Fortbildungsreihe „Antisemitismus professionell begegnen“ ermöglicht den Teilnehmenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Phänomen Antisemitismus und hat zum Ziel, Handlungssicherheit im Umgang mit Antisemitismus zu erlangen. Wenn es in Institutionen zu antisemitischen Vorfällen kommt, ist dies für die Verantwortlichen häufig überfordernd. Nicht selten kommt es dazu, dass jüdische Personen aufgrund eines problematischen Umgangs mit Antisemitismus beispielsweise die Schule oder den eigenen Arbeitsplatz verlassen. Um einen sensiblen und professionellen Umgang mit Antisemitismus in der eigenen Institution zu erlangen, wird sich in diesem Teil der Fortbildungsreihe mit Handlungsoptionen zur Prävention von und Intervention bei Antisemitismus befasst. Dabei spielen sowohl Möglichkeiten einer antisemitismuskritischen Organisationsentwicklung als auch pädagogische Aspekte eine Rolle.

Ort: Kieztreff Undine, Hagenstraße 57, 10365 Berlin

Veranstalter: Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment; André Wartmann, Antisemitismusbeauftragter des Bezirks Lichtenberg

Weitere Informationen und Anmeldung zur Fortbildung unter:

André Wartmann, Antisemitismusbeauftragter des Bezirks Lichtenberg, per Mail an
Antisemitismusbeauftragter@lichtenberg.berlin.de

Fortbildungen.Berlin - noch freie Plätze bei der Online-Fortbildung: „Gemeinsam gegen Antisemitismus - Rabbiner und Imam im Gespräch“ Nr. 23.1-113074

Montag, 26. Juni 2023 von 15.00 - 16.30 Uhr

Antisemitismus findet seine Wege in alle Gesellschaftsschichten und religiöse Gruppen. Insbesondere Kinder und Jugendliche sind leicht zu beeinflussen und können Vorurteile und antisemitische Aussagen,



Verhaltensweisen und Bilder (noch) nicht ausreichend reflektieren. In dieser Fortbildung werden Wege aufgezeigt, die helfen können, sich Antisemitismus im Schulkontext erfolgreich entgegenzustellen und die Schüler/-innen bei den verschiedenen Formen von Antisemitismus in geeigneter Weise zu erreichen.

Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit meet2respect statt.

Ort: Online

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://fortbildungen.berlin/training/113074>

Online-Fachforum „Antisemitismus in der Grundschule“

Mittwoch, 28. Juni von 9.30 - 16.30 Uhr

Antisemitische Vorurteile und Ideologien sind in unserer Gesellschaft weit verbreitet und münden oft in Diskriminierung. Dies wirkt sich auch auf Kinder aus, so kommen auch sie, gewollt oder ungewollt, in Kontakt mit Antisemitismus in seinen verschiedenen Ausprägungen. Auch in den Grundschulen zeigt sich immer wieder antisemitisches Denken oder Verhalten auch durch Kinder. Pädagogische Fachkräfte sehen sich oft nicht als kompetent an, damit umzugehen und benötigen Unterstützung im professionellen Umgang.

Am 28. Juni 2023 organisiert das Kompetenznetzwerk Antisemitismus das Online-Fachforum „Antisemitismus in der Grundschule“. Die Veranstaltung thematisiert Erscheinungsformen, Wirkungen auf Kinder und Möglichkeiten des Umgangs in diesem Feld. Unter Einbezug empirischer, pädagogischer und psychosozialer Perspektiven werden unterschiedliche Potentiale und Herausforderungen einer Auseinandersetzung mit Antisemitismus in der Grundschule ausgeleuchtet.

Veranstalter: Kompetenznetzwerk Antisemitismus

Ort: Online

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://kompetenznetzwerk-antisemitismus.de/>

„Antisemitismuskritische Bildungsarbeit - Impulse für die pädagogische Praxis“. Ein Fachtag für Lehrkräfte an Grund- und Oberschulen

Montag, 10. Juli von 9.00 - 17.00 Uhr

Antisemitismus ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, die sich im Lern- und Sozialraum Schule widerspiegelt und gerade dort in den vergangenen Jahren an Sichtbarkeit gewonnen hat. Auch in der außerschulischen Bildungsarbeit stellt sich zunehmend die Frage, wie Antisemitismus nicht nur als historisches, sondern als gegenwärtiges Problem auch für nicht davon Betroffene (be)greifbar gemacht werden kann. Gleichzeitig gilt es, historisch-politische Bildung antisemitismuskritisch zu reflektieren. Der Fachtag stellt diese Fragen in den Kontext antisemitismuskritischer Bildung. Grundsätze und Chancen einer antisemitismuskritischen Bildungsarbeit werden ebenso erörtert wie Strategien, Antisemitismus zu begegnen. Workshops finden unter anderem zu den Themen „Antisemitismuskritisch Geschichte vermitteln“, „Antisemitismus? Gibt's hier nicht. Oder doch?“ oder zu antisemitismuskritischer Intervention bei Vorfällen in der eigenen Schule statt. Zwei der drei Workshopthemen können im Rahmen des Fachtags besucht werden.

Veranstalter: Yad Vashem, Internationale Schule für Holocaust-Studien; Anne Frank Zentrum Berlin; Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment

Ort: AOK Bundesverband, Rosenthaler Straße 31, 10178 Berlin (der Fachtag findet in den Räumlichkeiten der AOK statt).

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://forms.gle/SMVQ5c8NjUUGeb3J7>



SCHULEN gesucht

Anne Frank Zentrum sucht Partnerschulen in Berlin

Das Anne Frank Zentrum sucht Partnerschulen in Berlin: Das Konzept der Schulpartnerschaft basiert auf einem regelmäßigen Austausch zwischen der Partnerschule und dem Anne Frank Zentrum. Dazu gehören gegenseitige Besuche oder auch die Erprobung und Evaluation neuer pädagogischer Materialien und Programme. Im Rahmen der Kooperation kann auch die Unterstützung bei Veranstaltungen wie Zeitzeugengesprächen und Fachkonferenzen vereinbart werden.

Weitere Informationen unter:

<https://www.annefrank.de/ueber-uns/kooperationspartner/partnerschulen>

Digitale Zeitzeugnisse - Oberstufenkurse zur Teilnahme an virtuellem Zeitzeugenprojekt gesucht

Die letzten Überlebenden, die die Gräueltaten des Nationalsozialismus am eigenen Leib erlebt haben, befinden sich bereits im hohen Alter. Mit der Technologie des volumetrischen Videos werden die Erinnerungen der Holocaust-Überlebenden für nachfolgende Generationen festgehalten. Im volumetrischen Studio wurden Zeitzeugen aufgenommen und dann in eine virtuelle Welt integriert. Das Fraunhofer HHI hat mit der UFA in Babelsberg und der LMU München zwei Virtual Reality Projekte entwickelt, die Schulen zur Nutzung angeboten werden.

Zum einen ist es die Erzählung des jüdischen Zeitzeugen Ernst Grube, der von den Erfahrungen im nationalsozialistischen Deutschland und seiner Deportation nach Theresienstadt berichtet. Zum anderen erzählt Eva Umlauf, eine der jüngsten Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau, von ihrer Verfolgung und dem nachhaltigen Einfluss auf ihr Leben. Beide Erzählungen dauern zwischen 35-50 Minuten und sind auf die Zielgruppe Schülerinnen und Schüler zugeschnitten.

Das Fraunhofer HHI sucht nun als außerschulischer Lernort schulische Lerngruppen, welche die Virtual Reality Anwendungen im Unterricht erproben wollen.

Ein Seminarraum zur unterrichtlichen Begleitung steht ebenfalls zur Verfügung, die VR-Anwendung kann immer von 4 Personen gleichzeitig genutzt werden.

Ort: Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut, Einsteinufer 37, 10587 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.hhi.fraunhofer.de/virtual-reality-experience-ernst-grube-das-vermaechtnis.html>

<https://www.hhi.fraunhofer.de/virtual-reality-experience-eva-umlau-ih-zeugnis.html>

Kontakt: Dr. Oliver Schreer, Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut, oliver.schreer@hhi.fraunhofer.de oder telefonisch unter 030 - 31002 620

Workshop „Erinnerungskultur - Wer? Wie? Was?“ für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 10

Was ist eigentlich Erinnerungskultur? Wie sieht sie aus und wer entscheidet das? Warum ist Anne Frank heute so bekannt? Und welche Formen der Erinnerung finden sich in der Spandauer Vorstadt in fußläufiger Entfernung zum Anne Frank Zentrum?

Der Workshop zielt darauf, darüber nachzudenken, woher die eigenen Bilder über die Geschichte des Nationalsozialismus herkommen, warum wir uns heute damit beschäftigen und wie eine lebendige Erinnerungskultur aussieht. Genutzt werden dafür unterschiedliche Methoden zur Diskussion und Vertiefung. Entwickelt wird auch ein eigener Denkmalsentwurf. Ein Spaziergang zu ausgewählten Erinnerungsorten in der Spandauer Vorstadt bietet Anlässe, mit dem erworbenen Wissen den Stadtraum zu erkunden.

Das Anne Frank Zentrum lädt interessierte Klassen und Lerngruppen zu einem 4-stündigen Projekttag im Rahmen der Erprobungsphase ein. Weitere Unterstützung kann im Rahmen des Projekts „Geschichte vor dem Schultor“ angefragt werden.

Kontakt: Anne Frank Zentrum / Peri Bausch
p.bausch@annefrank.de



Materialien

„Die Shoah in Bildung und Erziehung heute. Weitergaben und Wirkungen in Gegenwartsverhältnissen“. Sammelband herausgegeben von Marina Chernivsky und Prof. Dr. Friederike Lorenz-Sinai

Das Wissen über und Bezüge zur Shoah vermitteln sich zwischen den Generationen weiter und aktualisieren sich zugleich fortlaufend in der Gegenwartsgesellschaft. Das Buch untersucht multiperspektivisch die Wirkungsgeschichte der Shoah in verschiedenen Settings von Bildung und Erziehung und beleuchtet dabei die Weitergaben und Wirkungen in Gegenwartsverhältnisse. Die Autorinnen und Autoren beschäftigen sich u.a. mit der Erinnerungspolitik und der Thematisierbarkeit der Shoah in verschiedenen Sozialisierungsprozessen. Das Buch ist gegen eine Bereitstellungspauschale von fünf Euro erhältlich bei der Berliner Landeszentrale für Politische Bildung.

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/publikationen/suche/index.php/detail/926>

Neue Website: Vielfältige Materialien und Anregungen rund um das Thema „Israel als Gegenstand politischer Bildung in schulischen Bildungskontexten“

Anlässlich des 75. Jahrestags der Staatsgründung Israels stellt die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KlgA) vielfältige Materialien, Methoden, Literaturempfehlungen und weiterführende Links auf einer Website zusammen, um Israel als Gegenstand politischer Bildung im Unterricht angemessen thematisieren zu können. Unterrichts- und Bildungsmaterialien ganz unterschiedlicher Akteure, die multiperspektivische Zugänge zur Geschichte und Gegenwart des Staates Israel, der palästinensischen Gebiete und der Thematisierung von israelbezogenem Antisemitismus ermöglichen, werden vorgestellt und Anknüpfung an die entsprechenden Rahmenlehrpläne aufgezeigt.

Mehr Informationen unter: <https://www.anders-denken.info/75-jahre-staatsgruendung-israel>

Sie möchten einen Beitrag einreichen?

Bitte verwenden Sie dieses Format.

Titel

ggf. Untertitel

Datum / Uhrzeit

Eine kurze Beschreibung in Textform

Weitere Informationen:

Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten /
Sonstige Hinweise

Kontakt:

Einrichtung / Ansprechperson /
Kontaktdaten / Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 27. des jeweiligen Vormonats gerne an:

bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de